

VEREINIGTES KÖNIGREICH

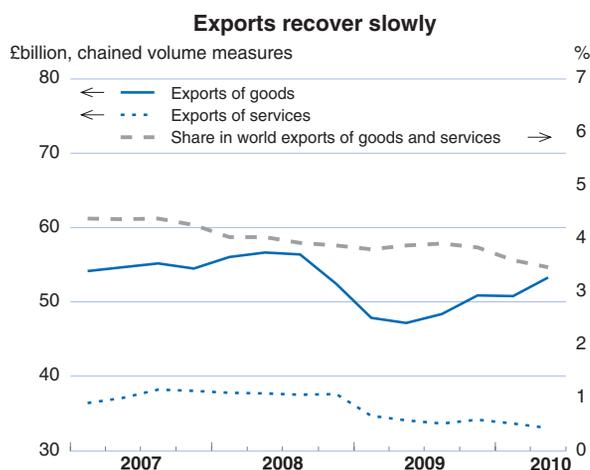
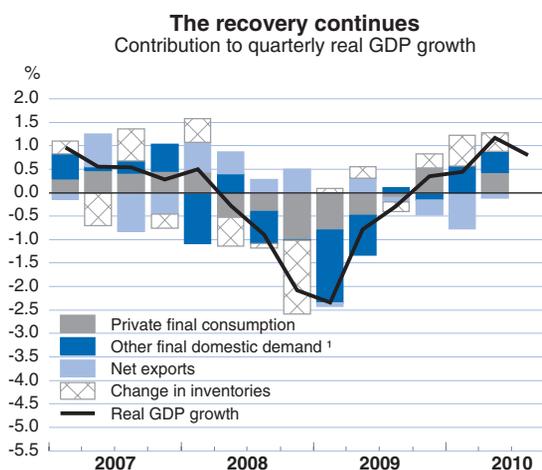
Die Wirtschaft erholt sich von der Rezession, was sowohl einer wachsenden Inlandsnachfrage als auch steigenden Exporten zu verdanken ist. Von der beträchtlichen, aber notwendigen Straffung der Fiskalpolitik und dem schwachen Einkommenswachstum geht eine starke Bremswirkung aus, und so wird das Wachstum 2011 den Projektionen zufolge gedämpft bleiben. 2012 wird sich die Erholung dann unter dem Einfluss voraussichtlich weiter steigender Exporte und kräftiger wachsender Unternehmensinvestitionen etwas dynamischer entwickeln. Die Arbeitslosigkeit wird wohl nach und nach zurückgehen. Die Inflation wird im Jahresverlauf 2011 über dem Zielwert von 2% verharren, da sie anfangs durch eine Anhebung der Mehrwertsteuer Auftrieb erhält, dürfte 2012 aber unter die Zielvorgabe sinken, wenn die Effekte der Mehrwertsteuererhöhung abklingen. Die Trendrate der Inflation, in der die Effekte von Mehrwertsteueränderungen nicht berücksichtigt sind, ist auf Grund der beträchtlichen Kapazitätsüberhänge weiterhin niedrig.

Die Haushaltskonsolidierung hat begonnen, und im *Spending Review* wurden genaue Vorgaben für ihre Umsetzung gemacht. Der ehrgeizige mittelfristige Plan der Regierung hat die fiskalischen Risiken erheblich reduziert und könnte in Kombination mit Effizienzsteigerungen bei den Gesundheitsausgaben und mit Struktur-reformen das Wachstum auf längere Sicht fördern. Obwohl die Geldpolitik angesichts eines wesentlich strafferen Kurses in der Fiskalpolitik während des Projektionszeitraums expansiv bleiben sollte, muss der Prozess der Normalisierung der Zinssätze im Jahresverlauf 2012, wenn die Trendrate der Inflation wieder zu steigen beginnt, ernsthaft eingeleitet werden.

Das Wachstum ist kräftig, dürfte sich aber verlangsamen

Die Wirtschaft erholt sich von der tiefsten Rezession seit den 1930er Jahren. In den ersten drei Quartalen von 2010 war ein kräftiges BIP-Wachstum zu verzeichnen, in dem sich eine breitbasierte Expansion der Inlandsnachfrage ausdrückte, die u.a. den notwendigen Lageraufstockungen zuzuschreiben war. Das Wachstum dürfte sich jedoch verlangsamen, da sich der Beitrag der Lageraufstockungen immer mehr abschwächt und von der Haushaltskonsolidierung eine zunehmende Bremswirkung ausgeht. Obwohl der Druck auf die privaten Haushalte zum Schuldenabbau nachgelassen

United Kingdom



1. Consists of gross fixed capital investment, government consumption and statistical discrepancy.

Source: OECD Economic Outlook 88 database, Office for National Statistics.

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932345546>

United Kingdom: Employment, income and inflation

Percentage changes

	2008	2009	2010	2011	2012
Employment	0.7	-1.6	0.0	0.3	0.5
Unemployment rate ¹	5.7	7.6	7.9	7.8	7.6
Compensation of employees	2.3	0.2	2.8	2.5	3.3
Unit labour cost	2.3	5.5	1.0	0.8	1.4
Household disposable income	5.4	2.6	3.5	3.4	3.8
GDP deflator	3.0	1.4	3.3	2.0	1.3
Harmonised index of consumer prices ²	3.6	2.2	3.1	2.6	1.6
Core harmonised index of consumer prices ³	1.6	1.7	2.6	2.6	1.6
Private consumption deflator	3.1	1.3	4.4	3.0	1.8

1. As a percentage of labour force.

2. The HICP is known as the Consumer Price Index in the United Kingdom.

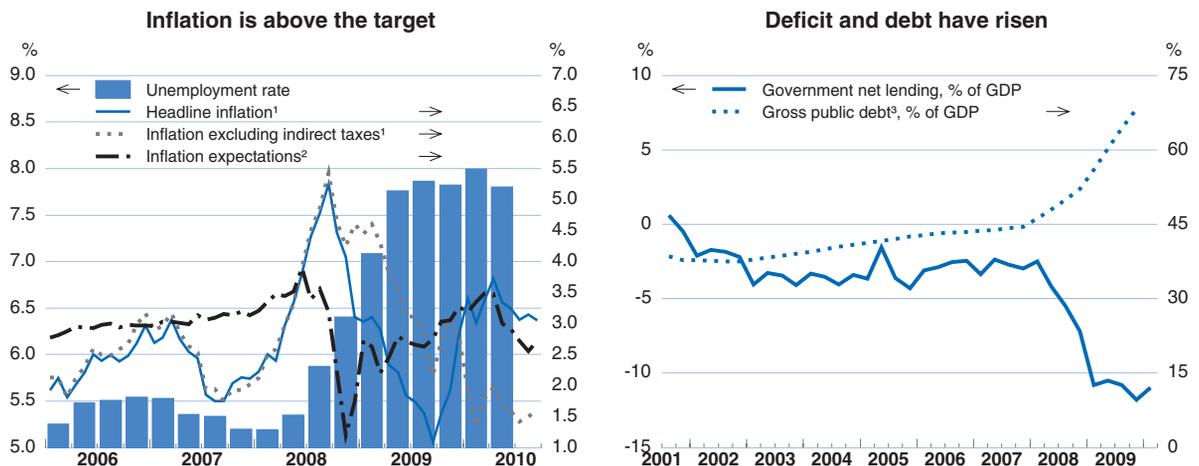
3. Harmonised index of consumer prices excluding food, energy, alcohol and tobacco.

Source: OECD Economic Outlook 88 database.

StatLink  <http://dx.doi.org/10.1787/888932347180>

hat, weil die Wohnimmobilienpreise und die Vermögenspositionen insgesamt wieder gestiegen sind und die Sparquote sich erhöht hat, wird der bescheidene Anstieg der realen Einkommen den Verbrauch der privaten Haushalte in der kommenden Zeit begrenzen. Die Ausfuhren haben erheblich expandiert, sind aber weiterhin schwächer als die anderer OECD-Länder, weil sich die Finanzdienstleistungsexporte immer noch nicht von dem starken Rückgang des Jahres 2009 erholt haben.

United Kingdom



1. Year-on-year percentage change.

2. Implied by yield differentials between 10-year government benchmark bonds and inflation-indexed bonds.

3. Maastricht definition.

Source: OECD Economic Outlook 88 database, Bank of England and Office for National Statistics.

StatLink  <http://dx.doi.org/10.1787/888932345565>

United Kingdom: **Financial indicators**

	2008	2009	2010	2011	2012
Household saving ratio ¹	2.0	6.3	4.4	3.5	3.4
General government financial balance ²	-4.8	-11.0	-9.6	-8.1	-6.5
Current account balance ²	-1.6	-1.3	-2.2	-1.6	-1.2
Short-term interest rate ³	5.5	1.2	0.7	0.9	1.8
Long-term interest rate ⁴	4.6	3.6	3.5	3.6	4.5

1. As a percentage of disposable income.

2. As a percentage of GDP.

3. 3-month interbank rate.

4. 10-year government bonds.

Source: OECD Economic Outlook 88 database.

StatLink  <http://dx.doi.org/10.1787/888932347199>

Die Finanzierungsbedingungen verbessern sich langsam. Die Kreditvergabe ist jedoch immer noch gedämpft, was sowohl auf eine schwache Nachfrage als auch auf den fortgesetzten Verschuldungsabbau im Bankensektor zurückzuführen ist, durch den die Kreditversorgung von kleinen Unternehmen und Privathaushalten beeinträchtigt wird. Große Unternehmen verfügen über reichliche Kassenbestände und können auf andere Finanzierungsquellen als Bankkredite zurückgreifen. Die Arbeitslosenquote ist seit Mitte 2009 unverändert geblieben, während sich die Beschäftigung zu erholen beginnt. Das Lohnwachstum bleibt gedämpft. Die Gesamtinflation ist im bisherigen Jahresverlauf 2010 nach und nach zurückgegangen, liegt aber immer noch über 3%,

United Kingdom: **Demand and output**

	2009	2010	2011	2012	Fourth quarter		
					2010	2011	2012
	Current prices £ billion	Percentage changes from previous year, volume (2006 prices)					
Private consumption	908.5	1.2	1.7	1.8	1.8	1.3	1.9
Government consumption	327.4	1.9	-1.1	-1.7	1.8	-2.1	-1.5
Gross fixed investment	204.3	2.0	2.3	4.3	5.1	2.7	5.1
Public ¹	41.6	-4.9	-17.0	-5.2	-20.2	-11.0	-1.7
Residential	41.3	7.9	8.6	3.3	12.6	3.3	3.4
Non-residential	121.4	2.3	6.1	7.0	12.3	6.4	7.4
Final domestic demand	1 440.2	1.5	1.2	1.4	2.3	0.8	1.7
Stockbuilding ²	- 14.5	1.2	0.1	0.0			
Total domestic demand	1 425.7	2.7	1.3	1.4	3.4	0.8	1.7
Exports of goods and services	386.2	4.4	5.0	6.4	3.2	5.6	6.6
Imports of goods and services	419.3	7.5	3.1	4.0	5.1	3.5	4.1
Net exports ²	- 33.1	-1.0	0.4	0.5			
GDP at market prices	1 392.6	1.8	1.7	2.0	2.9	1.3	2.3

Note: Detailed quarterly projections are reported for the major seven countries, the euro area and the total OECD in the Statistical Annex.

1. Including nationalised industries and public corporations.

2. Contributions to changes in real GDP (percentage of real GDP in previous year), actual amount in the first column.

Source: OECD Economic Outlook 88 database.

StatLink  <http://dx.doi.org/10.1787/888932347218>

United Kingdom: **External indicators**

	2008	2009	2010	2011	2012
\$ billion					
Goods and services exports	781.8	604.1	649.8	706	761
Goods and services imports	853.2	655.8	721.3	779	827
Foreign balance	- 71.3	- 51.7	- 71.4	- 72	- 66
Invisibles, net	28.3	24.6	22.1	34	35
Current account balance	- 43.1	- 27.1	- 49.4	- 38	- 30
Percentage changes					
Goods and services export volumes	1.0	- 11.1	4.4	5.0	6.4
Goods and services import volumes	- 1.2	- 12.3	7.5	3.1	4.0
Export performance ¹	- 1.3	0.3	- 5.5	- 2.5	- 0.8
Terms of trade	0.0	- 1.0	0.7	- 1.1	- 0.8

1. Ratio between export volume and export market of total goods and services.

Source: OECD Economic Outlook 88 database.

StatLink  <http://dx.doi.org/10.1787/888932347237>

was größtenteils der Aufhebung der vorübergehenden Mehrwertsteuersenkung im Januar zuzuschreiben ist. Bei Ausklammerung der Steueranpassungen ist die Inflation jedoch stabil geblieben und liegt deutlich unter der Zielvorgabe von 2%. Die Anleiherenditen und die Inflationserwartungen sind unter dem Einfluss einer abnehmenden Gesamtinflation und der sich verbessernden Haushaltsaussichten gesunken.

**Die fiskalpolitische
Austerität wird von Dauer
sein**

Die Regierung hat das Tempo der Konsolidierung beschleunigt und Pläne vorgelegt, um bis Ende des Finanzjahres 2015/2016 einen auf konjunkturbereinigter Basis ausgeglichenen laufenden Haushalt auszuweisen. Daher wird sich die von der Fiskalpolitik ausgehende Bremswirkung den Projektionen zufolge verstärken, in denen davon ausgegangen wird, dass die im Haushalt vom Juni und im *Spending Review* angekündigte fiskalische Konsolidierung in vollem Umfang umgesetzt wird. Daraus ergibt sich, dass das Haushaltsdefizit in den Projektionen bis 2012 auf 6,5% des BIP zurückgeht und die Bruttostaatsverschuldung dann bei fast 95% des BIP liegen wird. Die Haushaltskontraktion wird sich, gemessen am konjunkturbereinigten Primärsaldo, zwischen 2009 und 2012 pro Jahr insgesamt auf ungefähr 1,7% des BIP belaufen und das Wachstum beeinträchtigen. Steuer- und Beitragserhöhungen, darunter eine Anhebung der Sozialversicherungsbeiträge und eine Mehrwertsteuererhöhung im Jahr 2011, werden dazu erheblich beitragen. Der Großteil der Konsolidierung wird jedoch über Ausgabenkürzungen und Einsparungen erzielt werden, was richtig ist. Im *Spending Review* ist erläutert, wie die Ausgabenkürzungen umgesetzt werden sollen, was die Glaubwürdigkeit der Haushaltspläne der Regierung erhöht. Von den Ausgabenkürzungen werden die meisten Posten mit Ausnahme der ausgegliederten Gesundheitsausgaben und der Entwicklungszusammenarbeit betroffen sein; zudem ist für die nächsten zwei Jahre ein deutlicher Rückgang der staatlichen Investitionen, Konsumausgaben und Transferleistungen geplant.

**Die Geldpolitik muss stark
expansiv ausgerichtet
bleiben**

Mit einem Leitzins der Bank von England, der nahe null liegt, und einer quantitativen Lockerung im Umfang von 200 Mrd. £ (14% des BIP) ist die Geldpolitik nach wie vor sehr expansiv ausgerichtet. Dies ist angebracht, da die große Produktionslücke und das träge Wachstum der Lohnstückkosten die Inflation im Verlauf des Jahres 2012 voraussichtlich auf unter 2% drücken werden, wenn der Effekt der Mehrwertsteuererhöhung abgeklungen ist. Falls die Erholung wie erwartet voranschreitet, sollten im zweiten Halbjahr 2011 erste Schritte in Richtung einer Normalisierung der

Geldpolitik eingeleitet werden; 2012 sollte der Entzug der geldpolitischen Impulse dann parallel zu der sich beschleunigenden Erholung fortgesetzt werden.

Die Erholung ist nach wie vor bescheiden, sie dürfte sich erst 2012 beschleunigen

Das Wachstum wird 2011 den Projektionen zufolge verhalten bleiben, da der öffentliche Verbrauch und die öffentlichen Investitionen deutlich zurückgehen dürften, während der Verbrauch der privaten Haushalte infolge eines schleppenden Wachstums der realen Einkommen und stagnierender Vermögenspreise wohl gedämpft bleiben wird. Ein weiterer Anstieg der Exporte, der von einer expandierenden Weltnachfrage, dem schwachen Pfund und dem Nachlassen der von den Finanzdienstleistungsexporten ausgehenden Bremswirkung getragen wird, wird 2012 dann eine kräftigere Erholung unterstützen. Die Unternehmensinvestitionen sind auf ein niedriges Niveau gesunken und dürften im Jahresverlauf 2012 unter dem Einfluss steigender Ausfuhren ebenfalls zulegen. Angesichts einer schwachen Inlandsnachfrage ist mit einem langsamen Einfuhrwachstum zu rechnen, so dass sich die Leistungsbilanz leicht verbessern, im gesamten Jahresverlauf 2012 aber negativ bleiben dürfte.

Der Arbeitsmarkt erholt sich allmählich

Die Beschäftigung hat sich zu erholen begonnen, wird jedoch schwach bleiben, da die Beschäftigung im öffentlichen Sektor wahrscheinlich zurückgehen wird und die Unternehmen die steigende Nachfrage zunächst noch durch Produktivitätssteigerungen und Erhöhungen der durchschnittlichen Arbeitszeiten decken können. Wenn sich die Wirtschaftstätigkeit im Jahresverlauf 2012 dann belebt, ist mit deutlicheren Verbesserungen auf dem Arbeitsmarkt zu rechnen, und die Arbeitslosigkeit dürfte allmählich zu sinken beginnen. Die Lohnerhöhungen werden auf Grund der erheblichen Kapazitätsüberhänge verhalten bleiben.

Es überwiegen die Abwärtsrisiken

Auf diesen Projektionen lasten erhebliche, auf der Negativseite stärker ausgeprägte Risiken. Der von der fiskalischen Konsolidierung ausgehende komprimierende Effekt auf die verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte könnte deren Verbrauch stärker drücken als hier unterstellt, vor allem wenn der Kreditzugang beschränkt bleibt und der Wohnimmobilienmarkt wieder nachgibt. Desgleichen könnte ein erneuter Preisrückgang bei den Gewerbeimmobilien zu weiteren Verlusten im Bankensektor führen. Eine Abnahme der Unsicherheit und ein gestärktes Vertrauen könnte die Unternehmen allerdings auch dazu veranlassen, ihre reichlichen Kassenbestände zu nutzen, um die Investitionen über Erwarten zu erhöhen. Auf den Exportaussichten lasten erhebliche Abwärts- ebenso wie Aufwärtsrisiken. Während von den unbefriedigenden Exportergebnissen des Dienstleistungssektors und insbesondere der Finanzbranche weiterhin das Risiko einer ungünstigeren Entwicklung ausgeht, kann auch eine raschere Erholung der Exporte unter dem Einfluss des schwachen Pfunds nicht ausgeschlossen werden.

Gesundheitsreformen könnten den Effekt der Haushaltskonsolidierung mindern

Indem sie das Tempo der Haushaltskonsolidierung erhöht hat, konnte die Regierung die fiskalischen Risiken deutlich reduzieren, womit sich die Spreads bei den Anleiherenditen verringerten und die Unsicherheit abnahm. Die Haushaltsanpassung wird zwar schwierig sein, diese Maßnahmen sind jedoch notwendig, um die Defizite abzubauen und den Anstieg der Verschuldung einzudämmen. Eine weitere Verbesserung des mittelfristigen Haushaltsrahmens würde den Konsolidierungsprozess unterstützen. Die Einrichtung des *Office for Budget Responsibility* ist eine wichtige Entwicklung, und die Glaubwürdigkeit dieses neuen Amtes für Verantwortungsvolle Haushaltsführung wird entscheidend auf seiner Fähigkeit beruhen, unabhängige Urteile zu treffen. In Anbetracht des Umfangs der Haushaltsanstrengungen kommt es mehr denn je auf Strukturreformen zur Steigerung der Effizienz der öffentlichen Dienstleistungserbringung sowie der Produktivität insgesamt an. Durch weitere produktivitäts-

steigernde Reformen im Gesundheitssektor könnte z.B. Raum für erhebliche Ausgabenkürzungen in diesem Bereich geschaffen werden, ohne dass die Erbringung der Gesundheitsleistungen beeinträchtigt würde; dadurch wäre es möglich, weniger bei den Infrastrukturausgaben zu sparen, die sich unter Kürzungsdruck befinden. Durch rasches Handeln bei den Finanzmarktreformen, wo es darum geht, einen funktionellen makroprudenziellen Rahmen einzurichten und dem „Too big too fail“-Problem im Bankensektor zu begegnen, könnte die Stabilität der Finanzmärkte erhöht werden.



From:
OECD Economic Outlook, Volume 2010 Issue 2

Access the complete publication at:
https://doi.org/10.1787/eco_outlook-v2010-2-en

Please cite this chapter as:

OECD (2011), "Vereinigtes Königreich", in *OECD Economic Outlook, Volume 2010 Issue 2*, OECD Publishing, Paris.

DOI: https://doi.org/10.1787/eco_outlook-v2010-2-10-de

Das vorliegende Dokument wird unter der Verantwortung des Generalsekretärs der OECD veröffentlicht. Die darin zum Ausdruck gebrachten Meinungen und Argumente spiegeln nicht zwangsläufig die offizielle Einstellung der OECD-Mitgliedstaaten wider.

This document and any map included herein are without prejudice to the status of or sovereignty over any territory, to the delimitation of international frontiers and boundaries and to the name of any territory, city or area.

You can copy, download or print OECD content for your own use, and you can include excerpts from OECD publications, databases and multimedia products in your own documents, presentations, blogs, websites and teaching materials, provided that suitable acknowledgment of OECD as source and copyright owner is given. All requests for public or commercial use and translation rights should be submitted to rights@oecd.org. Requests for permission to photocopy portions of this material for public or commercial use shall be addressed directly to the Copyright Clearance Center (CCC) at info@copyright.com or the Centre français d'exploitation du droit de copie (CFC) at contact@cfcopies.com.